

die Voraussetzung für das politische Gespräch ist.

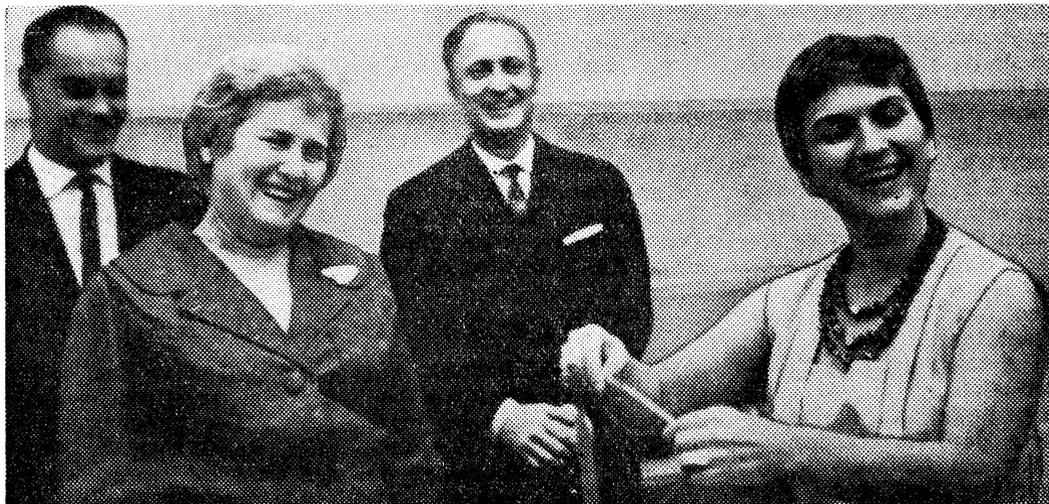
Auf diesem Weg sind wir ein gutes Stück vorangekommen, was sich auch noch an folgendem erkennen läßt: Wir haben je einen Vertrag über Mieter-vollverwaltung und die Pflege der Grünanlagen abgeschlossen. Die Hausgemeinschaft erfüllt gewissenhaft die sich daraus ergebenden Pflichten. Wenn „aufgerufen“ wird zum „Buddeln“ dann kommt ein großer Teil der Frauen und Männer und rückt dem Unkraut zu Leibe. Hervorheben möchte ich die Bereitschaft der Hausfrauen, insbesondere der mit Kleinkindern. Auch die Erfassung der Altstoffe haben wir geregelt. Anfangs gingen

tuationen. Bei besonderen familiären Ereignissen — frohes Ereignis, Einschulung, staatliche Auszeichnung, runde Geburtstage u. ä. — gratuliert die ganze Hausgemeinschaft.

Mit dieser Arbeit — noch mehr könnte ich berichten — belegte die Hausgemeinschaft im Wettbewerb zum 15. Jahrestag der Gründung der DDR den 3. Platz im Wohngebiet.

In Vorbereitung der Wahlen und des 16. Jahrestages der Gründung der DDR haben wir uns überlegt, was wir in den nächsten Monaten tun werden. Begonnen haben wir mit einer Zusammenkunft aller Genossen. (Solche Zusammenkünfte finden nicht regelmäßig, sondern nur nach

werden wir besonders diese Form beibehalten. Es wird also weiterhin die politische Diskussion und die gesellig-kulturelle Kleinstveranstaltung geben. So werden unter dem Motto „Familie... lädt ein“ ein Schallplattenabend, ein Dia-Vortrag, eine Buchbesprechung u. a. stattfinden. Bestimmte Mieter werden aus ihrer Tätigkeit berichten. Wir wollen auch einen Pädagogen gewinnen, der sich mit den Ehepaaren, die Kleinkinder haben, über die Vorschulerziehung unterhält. An diesen kleinen Veranstaltungen nehmen nicht immer alle Hausbewohner teil. Aber darauf kommt es auch gar nicht an. Der eine interessiert sich für dies, der



Fest der Hausgemeinschaft, Berlin, Berolinastraße 10. — Rentnerin Else Siegemund (links) wird von einem Mitglied der HGL für ihre vorbildliche Altstoffsammlung ausgezeichnet p₀to: ZentralbiW

wir, zwei ältere Genossinnen* mit dem Wäschekorb von Tür zu Tür, um diese zu sammeln. Heute haben wir einen Keller, in dem alle Mieter Flaschen, Gläser und Papier abstellen. Von 1963 bis heute haben wir für 550,— MDN Altstoffe abgeliefert. Die Nachbarn helfen sich gegenseitig bei der Beaufsichtigung der Kinder, in Krankheitsfällen und in vielen anderen Si-

Notwendigkeit in großen Zeitabständen statt.) So vorbereitet, gingen wir in die Hausversammlung, in der alle Mieter über die Arbeit der nächsten Monate berieten. Eine Blockversammlung mit Vorstellung eines Kandidaten wird folgen. Wir werden gemeinsam den Liebknechtfilm besuchen. Da Gespräche und Zusammenkünfte im kleinen Kreis allen gut gefielen,

andere für das.' Wichtig ist* daß jeder Schritt hilft, das Leben im Hause angenehm zu gestalten, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohl fühlen. Bei uns ist das so, weil alle wissen, sie leben in einer Gemeinschaft, einer denkt an den anderen, einer ist für den anderen da.

Else Siegemund
WPO Z 20 Berlin-Mitte